

Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland



Eurofiction 2000: Angebotsstruktur und inhaltliche Trends

Von Gerd Hallenberger*

Seit 1996 fiktionale TV-Produktionen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien untersucht

Seit 1996 analysiert das internationale Verbundprojekt Eurofiction das Angebot erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen in den fünf größten westeuropäischen Ländern, wobei sich Forschungsteams aus Deutschland (1), Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien jeweils mit dem Programmangebot ihres Landes beschäftigen. Die Untersuchungen sind kontinuierlich, quantifizierend und vollständig, das heißt, Gegenstand der Analyse sind nicht nur Stichproben, sondern die Gesamtheit der einschlägigen Sendungen. Erfasst werden sowohl allgemeine Sendedaten als auch einige inhaltliche Merkmale (Genrezugehörigkeit und die kulturellen Indikatoren „Handlungszeit“, „Handlungsraum“, „Handlungsort“ und „Hauptpersonen“), ferner die Zuschauerzahlen, die diese Sendungen erreicht haben.

Weitere Länder assoziiert

Aufgrund des großen Interesses, auf das das Projekt in vielen Ländern gestoßen ist, gehören neben den Gründungsmitgliedern inzwischen auch zahlreiche weitere assoziierte Forschungsteams zu Eurofiction. Solche assoziierten Teams, die nicht regelmäßig und in Form eher qualitativ angelegter kürzerer Berichte zu den Publikationen des Projekts beitragen, bestehen derzeit in Dänemark, Griechenland, den Niederlanden, Russland, Schweden, der Schweiz und der Türkei. Im Laufe des Jahres 2001 wird Portugal als Neumitglied hinzukommen. Außerdem haben mittlerweile auch Medienforscher außerhalb Europas vergleichbare Untersuchungen auf der Grundlage der von Eurofiction entwickelten Methodologie begonnen, und zwar in Brasilien und Kanada.

Nationale Berichte und internationaler Vergleich

Die Forschungsergebnisse werden seit Projektbeginn in zwei Formen veröffentlicht: Erstens durch nationale Publikation der auf das jeweilige einheimische Programmangebot bezogenen Untersuchungsergebnisse (2), zweitens durch international vergleichende Ergebnisübersichten. (3) Der vorliegende Beitrag stellt die wichtigsten aktuellen Resultate des deutschen Zweigs von Eurofiction vor, der internationale Ergebnisüberblick für das Jahr 2000 wird dieser Tage von der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle in Straßburg veröffentlicht. (4)

Zum besseren Verständnis der hier vorgestellten Untersuchungsergebnisse sind folgende Regeln zur Definition der Grundgesamtheit und bei der Datenerhebung zu berücksichtigen:

- Internationale Kooperationen mit einheimischer Beteiligung werden mitgezählt, also sowohl internationale Koproduktionen als auch im deutschen Fall das Angebot der multinationalen Sender Arte und 3sat.
- Bei der Datenerhebung ausgeschlossen sind Kinofilme, auch die von Fernsehsendern kofinanzierten, da sie erst nach der Kinoauswertung ins Fernsehprogramm kommen und nicht nur für das Fernsehen hergestellt werden.
- Nicht gezählt werden außerdem Zeichentrickproduktionen und andere Formen animierter Fiktion, im Fernsehen übertragene Bühnenwerke, also Theater- und Kabarettaufführungen.
- Nicht erfasst werden schließlich alle Varianten teilfiktionaler Sendungen. Zu dieser Gruppe gehören nachgestellte Gerichtsverhandlungen, Doku- und „Real Life“-Soaps sowie Sendungen, die fiktionale Inszenierungen in non-fiktionalem Kontext enthalten (z.B. „Aktenzeichen XY“).

Die drei verwendeten Indikatoren sind Sendelänge, Zahl der Sendungen und Zahl der Produktionen. Sendelängen werden prinzipiell nach dem Nettoprinzip gerechnet. In einigen Sonderfällen werden Produktionen mehrfach gezählt, da von einer „doppelten Erstausstrahlung“ ausgegangen werden kann. Mit dieser Regelung wird dem spezifisch deutschen Problem Rechnung getragen, dass fiktionale Erstausstrahlungen gelegentlich zunächst auf einem Sender mit sehr kleinem Marktpotenzial gezeigt werden und später durch eine zweite Ausstrahlung bei einem anderen Sender die Chance erhalten, von einem weitaus größeren Publikum erstmals wahrgenommen zu werden. Dies betrifft beispielsweise deutsche Beiträge für Arte, die erst danach von ARD bzw. ZDF gesendet werden, oder Kooperationen von Premiere mit anderen Programm Anbietern.

Das deutsche Programmangebot des Jahres 2000 im europäischen Kontext

Bei einem nach Sendestunden insgesamt erstmals seit der Gründung von Eurofiction leicht rückläufigem Angebotsumfang in den berücksichtigten fünf Ländern hat sich an den wesentlichen Verteilungsmustern wenig verändert (vgl. Tabelle 1). Dass in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien zusammengenommen im Jahr 2000 weniger erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen gezeigt wurden als im Vorjahr, lässt sich vor allem auf zwei Faktoren zurückführen. Erstens wurden in mehreren Ländern einzelne Daily Soaps mangels Erfolg aus dem Programm genommen, so etwa „Mallorca“ (ProSieben) in Deutschland oder „Cap des Pins“ (France 2) in Frankreich, zweitens waren im Jahr 2000 in vielen europäischen Ländern Quizshows und Formatadaptionen von „Big Brother“ überraschende Quotenerfolge und konnten Sendeplätze erobern,

Nur einheimische fiktionale TV-Produktionen erfasst, inklusive Koproduktionen, ohne Zeichentrick- und Kinofilme

Drei Indikatoren: Sendelänge, Zahl der Sendungen und der Produktionen

Angebotsumfang erstmals seit 1996 leicht rückläufig, Verteilung relativ konstant

* Universität Siegen.

① Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Europa 1997 bis 2000

	Anzahl Produktionen				Anzahl Sendungen				kumulierte Sendedauer in Std.			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Deutschland	347	373	347	361	2 770	2 715	2 718	2 610	1 815	1 945	1 828	1 801
Frankreich	183	204	178	171	625	612	841	802	576	621	665	615
Großbritannien	193	203	203	151	2 152	2 286	2 236	2 178	1 225	1 321	1 324	1 322
Italien	43	63	65	62	606	378	726	902	397	357	504	627
Spanien*	36	33	41	54	1 276	1 418	1 507	1 961	759	859	872	1 199
Gesamt	802	876	834	799	7 429	7 409	8 028	8 453	4 772	5 103	5 193	5 564

	Produktionen in %				Sendungen in %				kumulierte Sendedauer in %			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Deutschland	43,3	42,6	41,6	45,2	37,3	36,6	33,9	30,9	38,0	38,1	35,2	32,4
Frankreich	22,8	23,3	21,3	21,4	8,4	8,3	10,5	9,5	12,1	12,2	12,8	11,1
Großbritannien	24,1	23,2	24,3	18,9	29	30,9	27,9	25,8	25,7	25,9	25,5	23,8
Italien	5,4	7,2	7,8	7,8	8,2	5,1	9,0	10,7	8,3	7,0	9,7	11,3
Spanien*	4,5	3,8	4,9	6,8	17,2	19,1	18,8	23,2	15,9	16,8	16,8	21,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* Im Unterschied zu den Vorjahren sind für 2000 die einschlägigen Sendungen aller autonomen Regionalsender berücksichtigt (bisher: nur die Sendungen des autonomen katalanischen Fernsehens).

Quelle: Eurofiction.

die zum Teil zuvor von fiktionalen Produktionen eingenommen wurden.

Abgesehen von solchen singulären Phänomenen und Programmmoden erwies sich jedoch auch im Jahr 2000 das einschlägige Angebot als relativ konstant, selbst wenn es mehrere Positionsverschiebungen gab. Generell gilt weiterhin, dass der Umfang des je nationalen Programmangebots vor allem von drei Faktoren abhängt:

Zahl und Refinanzierungsmöglichkeiten der Sender bestimmen Produktionsoutput

- Finanzierungsbasis des Fernsehsystems des betreffenden Landes: Einwohnerzahl und Brutto-sozialprodukt spielen sowohl bei der Gesamtsumme der eventuell erhobenen Fernsehgebühren eine ausschlaggebende Rolle als auch beim Volumen des nationalen Werbemarktes und des Potenzials für Einnahmen aus Pay-TV.
- Entwicklungsstand der nationalen audiovisuellen Produktionsindustrie: Wenn es in dem betreffenden Land eine etablierte Produktionsindustrie gibt, ist mit einem größeren Output an fiktionalen Fernsehproduktionen zu rechnen als in Ländern, in denen es entsprechende Strukturen (noch) nicht gibt.
- Vorherrschende Distributionstechnologie: Wenn Fernsehprogramme überwiegend terrestrisch verbreitet werden, ist die Zahl der landesweit empfangbaren Sender eher niedrig und damit auch die Zahl der Auftraggeber für fiktionale Produktionen sowie der verfügbaren Sendeplätze. Spielen dagegen Satelliten- und/oder Kabelfernsehen eine große Rolle, ist mit einer größeren Menge an Sendern und damit letztlich auch mit einem relativ größeren Angebot an fiktionalen Produktionen zu rechnen.

Deutschland hat beste Voraussetzungen für großes Angebot

Unter Berücksichtigung aller drei Faktoren hat Deutschland die besten Voraussetzungen für ein besonders großes Angebot in diesem Programmsegment. Es ist nach der Vereinigung von BRD und DDR das deutlich größte unter den fünf Ländern,

verfügt über eine starke Produktionsindustrie und dank der Dominanz von Kabel- und Satellitenempfang über die mit weitem Abstand größte Zahl verfügbarer Sender. Das Fernsehen in Großbritannien hat zwar eine vergleichbare Finanzierungsbasis wie das in Frankreich und Italien, allerdings ist die audiovisuelle Industrie weitaus höher entwickelt als in Italien, und im Unterschied zu Italien wie Frankreich sorgt die relativ starke Verbreitung von Satellitenfernsehen für eine größere faktische Sendervielfalt. Spanien ist zwar das kleinste der fünf Länder mit einer zudem recht geringen Senderzahl, da dort wie in Italien und Frankreich weiterhin Fernsehen überwiegend terrestrisch verbreitet wird, es wird jedoch seit einigen Jahren eine ambitionierte Produktionsindustrie aufgebaut.

Um zu differenzierteren Befunden hinsichtlich des Angebotsumfangs zu gelangen, werden bei Eurofiction drei verschiedene Indikatoren verwendet. Nimmt man zur Gesamtsendezeit auch die Summe der Einzelsendungen, erhält man zumindest einen Hinweis auf die Verteilung von kurzen Angebotsformen wie Daily Soaps und längeren wie Fernsehspielen bzw. TV-Movies. Unter dem Gesichtspunkt der Programmvielfalt ist ein dritter Indikator besonders interessant: Die Aufschlüsselung des Angebots nach Produktionen deutet an, wie groß die Angebotspalette tatsächlich ist, da hier eine Daily Soap, die pro Jahr auf über 100 Sendestunden und 250 Einzelsendungen kommt, ebenso als ein Projekt gezählt wird wie das 90-minütige Einzelstück.

Nach allen drei Indikatoren belegt Deutschland weiterhin mit großem Abstand den ersten Platz, bei den anderen Ländern zeigen sich bei den einzelnen Indikatoren unterschiedliche Resultate.

Differenziertes Bild bei Zahl der Sendungen und Produktionen

Deutschland nach allen drei Indikatoren an erster Stelle

Großbritannien und Frankreich je nach Indikator an 2. bzw. 3. Stelle

Hinsichtlich Sendelänge und der Zahl der Einzelsendungen nimmt Großbritannien weiterhin die zweite Position ein, nach Produktionen wurde Großbritannien dagegen erstmals von Frankreich überholt, was auf einen deutlichen Rückgang von Reihen (von 106 im Jahr 1999 auf 78 im Jahr 2000) und nahezu eine Halbierung der Zahl der neuen TV-Movies (1999: 51, 2000: 29) zurückzuführen ist.

Frankreich bot im Jahr 2000 zwar nach Deutschland die meisten Produktionen und belegt mit 79 Erstaussstrahlungen auch den zweiten Platz bei den TV-Movies (Deutschland: 217), in Bezug auf die Zahl der Einzelsendungen und die Gesamtsendelänge ist Frankreich jedoch auf den letzten Platz unter den fünf Ländern zurückgefallen. Im Unterschied zu allen anderen berücksichtigten Ländern spielen in Frankreich hochfrequent ausgestrahlte Produktionen im Tagesprogramm eine immer geringere Rolle, die besondere Stärke der französischen audiovisuellen Industrie zeigt sich gerade in aufwendig produzierten und in größeren zeitlichen Abständen ausgestrahlten Reihen und TV-Movies für die Hauptsendezeit am Abend.

Spanien: Wenige Produktionen mit großer Zahl von Einzelsendungen

Genau das Gegenteil gilt für Spanien. Hier dominiert die industrielle Massenproduktion, das heißt, mit sehr wenigen Produktionen, aber einer großen Zahl von Einzelsendungen wird sehr viel Sendezeit gefüllt. Zu den aktuellen Daten für Spanien ist allerdings anzumerken, dass sie mit den Werten der Vorjahre nicht vergleichbar sind. Das spanische Eurofiction-Team hat sich entschieden, ab dem Jahr 2000 alle autonomen spanischen Regionalsender zu berücksichtigen, während bis 1999 nur das katalanische regionalsprachige Fernsehen als exemplarisches Beispiel erfasst wurde. Wenn man auch für das Jahr 1999 alle autonomen Regionalsender einbezieht, ergibt sich ein deutlich anderes Bild. Zwar stieg auch bei diesem Vergleich die Zahl der Produktionen (von 51 auf 54), die Gesamtsendelänge (1999: 1465 Stunden, 2000: 1199 Stunden) und die Zahl der Einzelsendungen (1999: 2352, 2000: 1961) gingen jedoch zurück. Aufwendigere Produktionen spielen im spanischen Fernsehen eine marginale Rolle. Sowohl bei TV-Movies als auch bei Miniseries weist Spanien die mit Abstand niedrigsten Werte auf – im Jahr 2000 konnten die spanischen Zuschauer gerade neun neue eigenproduzierte TV-Movies sowie fünf Miniseries sehen.

Italien: Angebotszunahme auf industrielle Massenproduktion zurückzuführen

Auch in Italien ist die deutliche Zunahme des Angebots nach Sendestunden und der Zahl der Einzelsendungen vor allem auf industrielle Massenproduktion zurückzuführen, für die die Daily Soaps „Un posto al sole“ und „Vivere“ stehen. Gleichwohl spielt im italienischen Fernsehen auch ein Typ nicht-serieller Produktion eine traditionell wichtige Rolle, nämlich die Miniserie. Nach Großbritannien (27) gab es in Italien im Jahr 2000 die meisten Miniseries (25) unter den berücksichtigten Ländern (zum Vergleich: in Deutschland waren es

21, in Frankreich 16). Überdies waren sie besonders erfolgreich: Unter den zehn meistgesehenen fiktionalen Eigenproduktionen waren sieben Miniseries, wobei der erste Platz von einer Folge von „Padre Pio tra cielo e terra“ (Raiuno) mit 14,1 Millionen Zuschauern und einem Marktanteil von 44,9 Prozent belegt wurde.

Das deutsche Angebot des Jahres 2000 nach Sendern

Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich hinsichtlich des Angebots an erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen einmal mehr nur geringe Unterschiede (vgl. Tabelle 2). Nach kumulierter Sendelänge und der Zahl der Einzelsendungen dominieren weiterhin ARD und RTL, da diese Sender jeweils zwei Daily Soaps ausstrahlen, gefolgt von ZDF und SAT.1. Lediglich ProSieben weist deutlich geringere Werte auf als im Vorjahr, was vor allem auf die geringe Akzeptanz und die anschließende Einstellung der Daily Soap „Mallorca“ zurückzuführen ist.

Auffällig ist allerdings, dass es jenseits der Sender mit den höchsten Marktanteilen nahezu ausschließlich öffentlich-rechtliche Sender sind, die sich in diesem Programmsegment engagieren. Die in der Gruppe der „anderen öffentlich-rechtlichen“ zusammengefassten Sender weisen nach allen drei Indikatoren erhebliche Angebotsausweitungen auf, wobei einzelne Dritte Programme der ARD, Arte und der Kinderkanal eine zentrale Rolle spielen. Einen vergleichbaren Zuwachs weist von den großen Sendern lediglich RTL auf. In diesem Zusammenhang ist bei den Resultaten für ARD und ZDF allerdings zu berücksichtigen, dass im Jahr 2000 wie in allen „geraden“ Jahren weniger Sendeplätze für fiktionale Eigenproduktionen zur Verfügung standen als in „ungeraden“. ARD und ZDF berichten exklusiv von Olympischen Spielen und Europa- sowie Weltmeisterschaften im Fußball, die allesamt in „geraden“ Jahren stattfinden und je nach Austragungsort das Programmschema mehr oder weniger stark beeinflussen. Der geringfügig rückläufige Angebotsumfang von ARD und ZDF nach mehreren Indikatoren ist daher eher als Bestätigung des Vorjahresresultats zu interpretieren.

Betrachtet man die unter dem Gesichtspunkt der Programmvielfalt besonders wichtige Verteilung des Angebots nach Produktionen, zeigt sich, dass die traditionelle Dominanz öffentlich-rechtlicher Sender im Jahr 2000 noch zugenommen hat. Da das ZDF keine Daily Soaps zeigt, kann es zwar nach kumulierter Sendedauer und der Zahl der Sendungen nicht mit ARD oder RTL konkurrieren. Trotz eines leichten Rückgangs liegt es bei der Zahl der Produktionen jedoch weiterhin vorn, gefolgt von ARD und – bei Angebotsverdoppelung – der Gruppe der „anderen öffentlich-rechtlichen Sender“. Unter den Privatsendern konzentriert sich das Angebot immer stärker auf RTL (mit zunehmender Tendenz) und SAT.1 (mit leicht abnehmender Tendenz), die Ambitionen aller anderen Privatsender unter Einschluss von ProSieben im Programmsegment der einheimischen erstausgestrahlten fik-

ARD führt 2000 nach Zahl der Sendungen und Sendedauer vor RTL und ZDF

Kleinere öffentlich-rechtliche Sender verstärken ihr Engagement bei fiktionalen Eigenproduktionen deutlich

ZDF führt nach Zahl der Produktionen vor ARD und anderen ö.-r. Sendern

② Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Sendern 1997 bis 2000

	Produktionen							
	Anzahl				in %			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	211	241	212	239	60,8	64,6	61,1	66,2
ARD	68	89	81	85	19,7	23,9	23,3	23,5
ZDF	115	108	101	94	33,1	28,0	29,1	26,0
Andere ö.-r. Sender	28	44	30	60	8,0	11,8	8,7	16,6
Private Sender gesamt	136	132	135	122	39,2	35,4	38,9	33,8
RTL	45	54	53	54	13,0	14,5	15,3	15,0
SAT.1	64	49	50	47	18,4	13,1	14,4	13,0
RTL II	5	-	1	-	1,4	-	0,3	-
ProSieben	14	22	28	20	4,1	5,9	8,1	5,5
VOX	1	2	2	-	0,3	0,5	0,6	-
Andere private Sender	7	5	1	1	1,9	1,3	0,3	0,3
Gesamt	347	373	347	361	100,0	100,0	100,0	100,0
	Sendungen							
	Anzahl				in %			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	1 401	1 490	1 470	1 480	50,6	54,9	54,0	56,7
ARD	846	887	893	882	30,5	32,7	32,9	33,8
ZDF	524	431	369	354	18,9	15,9	13,6	13,6
Andere ö.-r. Sender	31	172	208	244	1,2	6,3	7,7	9,3
Private Sender gesamt	1 369	1 225	1 248	1 130	49,4	45,1	46,0	43,3
RTL	674	793	793	834	24,3	29,2	29,2	32,0
SAT.1	451	365	226	213	16,3	13,4	8,3	8,2
RTL II	211	-	7	-	7,6	-	0,3	-
ProSieben	18	35	219	82	0,7	1,3	8,0	3,1
VOX	4	26	2	-	0,1	1,0	0,1	-
Andere private Sender	11	6	1	1	0,4	0,2	0,1	0,0
Gesamt	2 770	2 715	2 718	2 610	100,0	100,0	100,0	100,0
	Kumulierte Sendedauer							
	in Std.:Min.				in %			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	988:02	1 106:17	1 054:52	1 060:24	54,4	56,9	57,7	58,9
ARD	518:51	577:42	573:18	567:20	28,6	29,7	31,4	31,5
ZDF	425:01	397:35	355:24	337:09	23,4	20,4	19,4	13,6
Andere ö.-r. Sender	44:10	131:00	126:10	155:55	2,4	6,7	6,9	8,7
Private Sender gesamt	826:47	838:28	733:02	740:33	45,6	43,1	42,3	41,1
RTL	350:55	460:19	431:46	468:24	19,4	23,7	23,6	26,0
SAT.1	344:42	298:35	201:46	198:47	19,0	15,4	11,0	11,0
RTL II	89:27	-	5:15	-	4,9	-	0,3	-
ProSieben	22:23	47:18	130:04	71:35	1,2	2,4	7,1	4,0
VOX	6:00	22:31	2:45	-	0,3	1,2	0,2	-
Andere private Sender	13:20	9:45	1:26	1:47	0,8	0,5	0,1	0,1
Gesamt	1 814:49	1 944:45	1 827:54	1 800:57	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Eurofiction.

tionalen Fernsehproduktionen scheinen dagegen deutlich abzunehmen.

Angebotsverteilung nach Formaten**Fünf Formate unterschieden**

Ebenfalls unter dem Gesichtspunkt der Programmvielfalt interessant ist die Aufschlüsselung der Produktionen nach Typen, die im Rahmen von Eurofiction als Formate bezeichnet werden. Dieser Analyseschritt ergibt Anhaltspunkte dafür, wie sich je nach Sender das Verhältnis von Einzelstück und

Massenproduktion gestaltet. Konkret werden fünf Formate unterschieden:

- Fernsehfilm (die Einzelproduktion, unter Einschluss von TV Movies);
- Miniserie (eine abgeschlossene filmische Erzählung in mehreren Folgen);

③ **Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen nach Formaten 1997 bis 2000**

Anzahl der Produktionen

	Fernsehfilm				Miniserie				Reihe			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	121	129	118	147	11	23	15	13	38	48	40	58
ARD	35	47	44	53	5	8	5	3	13	17	11	19
ZDF	60	54	56	46	4	8	7	6	25	28	24	35
Andere ö.-r. Sender	26	28	18	48	2	7	3	4	-	3	5	4
Private Sender gesamt	92	85	88	70	3	8	4	8	27	27	34	39
RTL	25	32	33	27	-	3	-	3	13	13	16	21
SAT.1	45	30	28	27	2	4	3	4	11	9	15	15
ProSieben	12	19	24	15	-	-	1	1	2	3	2	3
Andere private Sender	10	4	3	1	1	1	-	0	1	2	1	0
Gesamt	213	214	206	217	14	31	19	21	65	75	74	97

	Serie				Anthologie				Gesamt			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	29	29	28	11	12	12	11	10	211	241	212	239
ARD	10	13	16	6	5	4	5	4	68	89	81	85
ZDF	19	10	9	1	7	8	5	6	115	108	101	94
Andere ö.-r. Sender	-	6	3	4	-	-	1	0	28	44	30	60
Private Sender gesamt	14	12	9	5	-	-	-	0	136	132	135	122
RTL	7	6	4	3	-	-	-	0	45	54	53	54
SAT.1	6	6	4	1	-	-	-	0	64	49	50	47
ProSieben	-	-	1	1	-	-	-	0	14	22	28	20
Andere private Sender	1	-	-	0	-	-	-	0	13	7	4	1
Gesamt	43	41	37	16	12	12	11	10	347	373	347	361

Quelle: Eurofiction.

- Reihe (eine potenziell endlose Produktion mit beliebiger Folgenzahl, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammensetzt)
- Serie (eine potenziell endlose Produktion, deren Einzelfolgen narrativ verbunden sind);
- Anthologie (eine potenziell endlose Produktion, die im Unterschied zu Reihe, Serie und Miniserie keine Kontinuität von Thema, Personal und Handlungsort hat - stattdessen sind die Einzelfolgen nur lose zum Beispiel durch Thema, Personal oder Handlungsort verbunden wie beispielsweise bei den ARD-Produktionen „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“).

zentrale Differenzkriterium - die prinzipielle Beliebigkeit der Ausstrahlungsreihenfolge bei Reihen im Unterschied zur festgelegten Ausstrahlungsreihenfolge bei Serien - aufgegeben werden. Als Produktionen, die sich aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammensetzen (und damit als Reihen), gelten ab dem Jahr 2000 die, in denen in jeder Folge eine erkennbare Haupthandlung zu Ende erzählt wird. Die Ausstrahlungsreihenfolge ist dagegen kein Kriterium mehr, da über Nebenhandlungen bzw. Charakterentwicklung auch viele Reihen in dieser Hinsicht festgelegt sind.

Neues Kriterium zur Unterscheidung zwischen „Reihe“ und „Serie“

Zu den Untersuchungsergebnissen für das Jahr 2000 ist anzumerken, dass bei der Datenerhebung die operationalen Definitionen von „Reihe“ und „Serie“ verändert wurden, so dass diese Ergebnisse nicht mit denen der Vorjahre vergleichbar sind. Wie bereits im letztjährigen Bericht angemerkt (5), lässt sich in Deutschland wie in anderen Ländern eine wachsende „Serialisierung“ des Formattyps Reihe beobachten. Sehr viele Reihen setzen sich heute nur noch in einem sehr begrenzten Sinn aus abgeschlossenen Einzelfolgen zusammen, da oft über mehrere Folgen fortgesetzte Nebenhandlungen, insbesondere bezüglich der Entwicklung zentraler Handlungsfiguren, auch hier ein traditionell eher serientypisches Moment von Kontinuität einbringen. Aus diesem Grund musste das bisherige

Trotz der eingeschränkten Vergleichbarkeit der aktuellen Forschungsergebnisse mit denen der Vorjahre zeigt sich hier einmal mehr vor allem Kontinuität (vgl. Tabelle 3). Erstens gilt weiterhin, dass die großen Sender (ARD, ZDF, RTL, SAT.1) einen Formattmix bieten, in dem Einzelstücke mit 50 bis 60 Prozent aller Produktionen überwiegen. Zweitens strahlen öffentlich-rechtliche Sender weitaus mehr Fernsehfilme bzw. TV-Movies aus als Privatsender. Drittens spielen serielle Produktionen bei kleineren Sendern egal welchen Typs eine geringere Rolle als bei größeren.

Bei einigen Sendern sind jedoch merkliche Veränderungen zu beobachten. So hat die ARD erstmals seit 1996 das ZDF bei Einzelstücken überholt - während die ARD mehr Fernsehfilme zeigte als in den letzten vier Jahren (53), bot das ZDF erheblich weniger als in allen Jahren ab 1996, nämlich nur noch 46.

Formatverteilung: Einzelstücke überwiegen weiterhin

Fernsehfilm: Großer Zuwachs bei den kleineren ö.-r. Sendern

Den größten Zuwachs bei einem einzelnen Format weisen die Fernsehfilme bei der Gruppe der „anderen öffentlich-rechtlichen Sender“ auf. Die bemerkenswerte Ausweitung des Angebots um 30 Produktionen ist vor allem auf eine Zunahme des einschlägigen Angebots bei Arte (von 10 auf 20), 3sat (von 3 auf 9) und einzelnen Dritten Programmen der ARD zurückzuführen (vor allem beim SWR: von 1 auf 6), worunter allerdings auch eine Reihe kürzerer Filme mit deutlich weniger als Kinospieldauer waren.

Rückgang bei ProSieben auch bei Einzelstücken

Die Resultate für ProSieben zeigen schließlich, dass der deutliche Rückgang des Angebots dieses Senders nach kumulierter Sendedauer nicht nur durch die Einstellung der Daily Soap „Mallorca“ begründet ist. Auch bei Einzelstücken fiel ProSieben mit 15 Erstausstrahlungen fast auf den Stand von 1997 zurück (12 Erstausstrahlungen).

Miniserien legen etwas zu, insbesondere bei den Privatsendern

Bei dem Format der Miniserie ist bei einer geringfügigen Zunahme des Gesamtangebots (+2 Produktionen) eine interessante Veränderung der Anbieter festzustellen. Während Miniserien seit 1996 vor allem eine von öffentlich-rechtlichen Sendern präferierte Angebotsform waren, haben Privatsender im Jahr 2000 deutlich aufgeholt. War etwa 1999 das Verhältnis 15:4 zugunsten öffentlich-rechtlicher Programmanbieter, lag es 2000 bei 13:8. Generell stellen Miniserien einen ambivalenten Format-Typ dar: Einerseits sind sie wie Einzelstücke und anders als Reihen und Serien als herausragende Fernsehveranstaltungen vermarktbar – und bieten dabei den zusätzlichen Vorteil einer längeren Ereignisdauer –, andererseits implizieren sie besonders hohe Herstellungskosten und damit auch besonders hohe Verwertungsrisiken. Durch internationale Koproduktion (auf diesen Aspekt wird im nächsten Abschnitt noch näher eingegangen) lassen sich diese Risiken allerdings minimieren. Kofinanzierte Miniserien bieten den beteiligten Sendern die Chance, mit begrenztem Finanzeinsatz an visuell hochwertige Erstausstrahlungen in ihrem Land zu gelangen, was natürlich für kommerzielle Sender besonders interessant ist.

Herkunft des Programmangebots

Internationale Koproduktionen spielen nur geringe Rolle

Bei einheimischen erstausgestrahlten fiktionalen Fernsehproduktionen dominieren allerdings weiterhin nationale Produktionen. Ebenfalls als einheimisch gezählte Koproduktionen mit internationaler Beteiligung (unter Einschluss von reinen Kofinanzierungen) spielen nur eine geringe Rolle, insbesondere dann, wenn sie die Grenzen des deutschen Sprachraums überschreiten. Wie in vielen anderen Ländern gilt auch in Deutschland, dass das nationale Fernsehpublikum bei fiktionalen Fernsehangeboten nationale Produktionen bevorzugt, was von den Sendern in hohem Maße beachtet wird. Auch im Jahr 2000 waren insgesamt über 80 Prozent des einschlägigen Angebots deutscher Herkunft, knapp über 10 Prozent resultierte aus Koproduktionen innerhalb des deutschen Sprachraums. Derartige Kooperationen werden üblicherweise als internationale gerechnet, genau genom-

men sind sie es jedoch nicht, da hier zwar Ländergrenzen überschritten werden, aber nicht die Grenzen des durch die gemeinsame Sprache definierten Kulturraums. Wie in den vergangenen Jahren sind solche Kooperationen nahezu ausschließlich bei ARD, ZDF und in bescheidenem Umfang SAT.1 zu finden.

Sprachraumübergreifende Koproduktionen gab es im Jahr 2000 zwar mehr als im Vorjahr, aber die niedrigen absoluten Zahlen verbieten hier weitergehende Interpretationen. Erwähnenswert sind lediglich zwei Beobachtungen, die möglicherweise eine Entwicklung andeuten (vgl. Tabelle 4).

Erstens ist dies der relativ hohe Anteil den deutschen Sprachraum überschreitender Koproduktionen bei ProSieben von über 30 Prozent. Prinzipiell bieten internationale Koproduktionen auch kleineren Sendern die Chance, eigene fiktionale Neuproduktionen anbieten zu können, und in diesem Programmsegment gehört ProSieben zu den kleineren Sendern. Soweit sich solche Sender in näherer Zukunft im Bereich der fiktionalen Neuproduktionen engagieren, ist es durchaus wahrscheinlich, dass dies in erheblichem Maße über internationale Koproduktionen geschehen wird.

Zweitens fällt auf, dass ein Formattyp besonders häufig bei Koproduktionen erscheint – die Miniserie. Unter Einschluss von Kooperationen im deutschen Sprachraum sind bei Fernsehfilmen 189 von insgesamt 217 „nationale“ Produktionen, bei Reihen 94 von 97 und bei Serien 15 von 16, bei Miniserien dagegen nur 12 von 21. Vor allem Privatsender sind an den Sprachraum überschreitenden Koproduktionen von Miniserien beteiligt, zu diesem Produktionstyp gehören sechs der insgesamt acht von Privatsendern erstausgestrahlten Miniserien.

Bedenkt man die logistischen und konzeptionellen Probleme internationaler Kooperation bei fiktionalen Fernsehproduktionen, lassen sich gute Gründe dafür erkennen, weshalb Miniserien hierfür besonders geeignet sind. Im Vergleich mit Fernsehfilmen kann der erheblich höhere Aufwand durch die mindestens doppelt so große Sendedauer kompensiert werden. Im Vergleich zu Reihen und Serien kann der geringere Bezug zum Zuschaueralltag durch herausragende „production values“, also eine ersichtlich hochwertige Produktion und das Auftreten teurer Stars, ausgeglichen werden.

Verteilung des Programmangebots nach inhaltlichen

Kriterien: Genres und kulturelle Indikatoren

Da es in aller Regel nicht einmal innerhalb eines Landes einen Konsens darüber gibt, welche Formen fiktionaler Angebote separaten und eindeutig bezeichneten Genres zugerechnet werden, verwendet Eurofiction ein zweistufiges Klassifizierungsverfahren. Im länderübergreifenden Vergleich werden lediglich einige wenige sehr allgemein gefasste

Relativ hoher Anteil sprachraumübergreifender Koproduktionen bei ProSieben

Koproduktionen haben besonders häufig das Format „Miniserie“

Zweistufiges Klassifizierungsverfahren

④ **Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Produktionsländern 1997 bis 2000**

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾							
	1997	1998	1999	2000	Deutschland				Deutschland, Österreich u./o. Schweiz			
					1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	988	1 106	1 055	1 060	71,6	74,1	76,7	77,3	21,7	17,7	19,8	17,8
ARD	519	578	573	567	76,4	79,4	80,0	76,6	16,0	12,8	15,7	18,7
ZDF	425	398	355	337	64,9	63,2	64,0	75,6	30,9	28,9	33,5	23,5
Andere ö.-r. Sender	44	131	126	156	78,3	83,5	97,3	83,4	-	5,6	-	2,1
Private Sender gesamt	827	838	773	741	95,6	90,4	94,2	91,4	2,3	4,8	2,0	1,7
RTL	351	460	432	468	99,2	99,0	99,3	98,1	-	-	0,4	0,0
SAT.1	345	299	202	199	94,1	85,5	86,0	85,6	5,0	12,4	7,0	6,3
ProSieben	22	47	130	72	76,4	71,3	95,9	66,2	9,7	6,2	-	-
Andere private Sender	109	32	9	2	93,1	39,5	13,3	0,0	-	-	-	0,0
Gesamt	1 815	1 944	1 828	1 801	82,5	81,1	84,0	83,1	12,9	12,1	12,3	11,2

	Anteil nach Produktionsländern in % ¹⁾							
	Deutschland u.a. europ. Länder				Deutschland u. nichteurop. Länder			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	4,3	5,6	2,7	3,9	2,4	2,6	0,8	1,0
ARD	4,2	6,8	2,8	4,7	3,4	1,0	1,6	-
ZDF	3,4	3,4	2,5	0,8	0,8	4,5	-	-
Andere ö.-r. Sender	13,4	7,4	2,7	7,6	8,3	3,5	-	6,8
Private Sender gesamt	0,6	3,2	2,5	2,7	1,5	1,6	1,3	4,2
RTL	0,8	1,0	-	0,6	-	-	0,3	1,3
SAT.1	-	1,0	6,3	6,6	0,9	1,1	0,8	1,6
ProSieben	7,1	3,2	4,1	5,7	6,8	19,3	-	28,1
Andere private Sender	-	55,8	15,9	0,0	6,9	4,7	70,9	100,0
Gesamt	2,6	4,6	2,6	3,4	2,0	2,2	1,0	2,3

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

Vier Genregruppen, nationale Auswertung mit eigenen Listen

Genregruppen unterschieden, nationale Datenauswertungen greifen auf einer zweiten Stufe auf je eigene Listen konkreter Genrebezeichnungen zurück, die den allgemeinen Genregruppen zugeordnet sind. Soweit vertretbar, werden dabei eng verwandte landesübliche Bezeichnungen unter Oberbegriffen zusammengefasst, um eine zu große Zahl von Einzelkategorien zu vermeiden. Arzt- und Krankenhausserien werden daher etwa unter der gemeinsamen Bezeichnung Arzt erfasst. Als Genregruppen werden unterschieden:

- General Drama: Produktionen mit alltagsnahen Sujets wie Familie/Partnerschaft, Beruf, Urlaub oder Krankheit.
- Crime/Action: Sendungen mit alltagsfernen Sujets wie Verbrechen oder Katastrophen.
- Comedy: Produktionen, die unabhängig vom Sujet primär komische Effekte hervorrufen wollen. Comedy ist damit eine übergeordnete modale Kategorie, die Genremischungen mit primär humoristischer Ausrichtung einschließt.
- Gemischt/Andere: Residualkategorie und für Mischformen verwendet.

Generell zeigen sich nur geringfügige Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr, in vielen Fällen sind die Prozentanteile sogar nahezu unverändert (vgl. Tabelle 5). Die Angebotsverteilung nach Sendern weist dagegen zahlreiche Differenzen auf, die allerdings in ihrer Mehrzahl nicht als Entwicklungstrends, sondern nur als temporäre Schwankungen interpretiert werden sollten.

Trotz dieser Einschränkung fällt jedoch auf, dass sich bei ARD und ZDF eine Zunahme des Angebots an Crime/Action bei einem im Umfang nahezu gleichen Rückgang an General Drama beobachten lässt, während bei SAT.1 genau das Gegenteil der Fall ist. Bei RTL, dem einzigen großen Sender mit einer Zunahme des Gesamtangebots, haben beide Genregruppen zugelegt. ProSieben weist nicht nur im General-Drama-Segment wegen der Einstellung der Daily Soap „Mallorca“ einen starken Rückgang auf, auch das Crime/Action-Angebot ist absolut und relativ geringer als im Vorjahr.

Ein erheblicher Zuwachs ist im Bereich General Drama bei der Gruppe der anderen öffentlich-rechtlichen Sender festzustellen. In diesem Fall könnte es sich tatsächlich um ein Indiz für einen Programmtrend handeln. Neben RTL wies nur diese Sendergruppe im Jahr 2000 eine Zunahme

Veränderungen bei der Angebotsverteilung sind überwiegend temporäre Schwankungen

Starker Zuwachs von General Drama bei Dritten Programmen könnte Trend indizieren

⑤ Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehsendungen nach Genregruppen 1997 bis 2000

	Gesamtsendedauer in Std.				Anteil der Genregruppen in % ¹⁾							
	1997	1998	1999	2000	General Drama				Crime/Action			
					1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	988	1 106	1 055	1 060	54,2	63,4	66,9	66,5	30,4	23,8	23,3	26,8
ARD	519	578	573	567	64,7	69,1	76,3	71,8	26,6	21,2	17,9	23,3
ZDF	425	398	355	337	40,7	50,5	50,5	49,6	36,5	31,7	36,8	42,3
Andere ö.-r. Sender	44	131	126	156	59,2	76,9	70,5	83,6	17,0	11,5	9,6	5,8
Private Sender gesamt	827	838	773	741	67,2	52,0	50,5	51,1	26,8	42,2	40,8	37,5
RTL	351	460	432	468	70,2	59,2	55,4	54,7	23,6	36,6	35,4	36,0
SAT.1	345	299	202	199	64,3	52,4	38,8	50,0	31,1	46,0	52,3	41,9
ProSieben	22	47	130	72	6,9	3,3	54,7	31,6	71,9	83,2	41,9	36,0
Andere private Sender	109	32	9	2	78,9	15,8	15,9	0,0	14,2	28,4	28,5	0,0
Gesamt	1 815	1 945	1 828	1 801	60,1	58,5	60,0	60,2	28,8	31,8	30,7	31,2

	Anteil der Genregruppen in % ¹⁾				Anteil der Genregruppen in % ¹⁾			
	Comedy				Gemischt/Andere			
	1997	1998	1999	2000	1997	1998	1999	2000
Ö.-r. Sender gesamt	13,8	10,5	9,2	5,9	1,6	2,3	0,7	0,8
ARD	6,3	8,7	5,1	4,3	2,4	1,0	0,8	0,5
ZDF	22,3	12,8	12,8	8,1	0,5	5,0	-	0,0
Andere ö.-r. Sender	20,4	11,6	17,7	6,9	3,4	-	2,1	3,7
Private Sender gesamt	4,3	3,6	7,2	7,9	1,7	2,2	1,5	3,5
RTL	5,1	4,2	9,2	8,0	1,1	-	-	1,3
SAT.1	4,3	1,6	5,8	7,3	0,3	-	3,1	0,8
ProSieben	7,1	13,5	3,4	6,5	14,1	-	-	25,9
Andere private Sender	1,4	-	-	100,0	5,5	55,8	55,7	0,0
Gesamt	9,5	7,5	8,3	6,7	1,6	2,2	1,0	1,9

1) Basis der Prozentuierung ist die nicht gerundete Gesamtsendedauer der Produktionen in Std.:Min.

Quelle: Eurofiction.

der kumulierten Sendelänge auf, und zu der Gruppe gehören nicht zuletzt die Dritten Programme der ARD. Nach Marktanteilen haben diese Sender in den letzten Jahren ihre Position deutlich verbessert, was unter anderem in einem vermehrten Angebot an fiktionalen Eigenproduktionen zum Ausdruck kommt. Da die Spezifik der Dritten Programme in einer größeren Nähe zu den Lebenswelten der Zuschauerschaft besteht, zu Wohnort und Region, macht es natürlich Sinn, dass bei fiktionalen Produktionen ebenfalls alltagsnahe Sujets eindeutig bevorzugt werden.

Comedy spielt in Deutschland Sonderrolle

Eine Sonderrolle spielt in Deutschland weiterhin die Genregruppe Comedy. Während derartige Angebote in anderen am Projekt Eurofiction beteiligten Ländern erhebliche Bedeutung besitzen, kommt sie hier weiterhin kaum vor. Im Jahr 2000 gab es insgesamt sogar einen erneuten Rückgang um 30 Sendestunden auf 6,7 Prozent des Gesamtangebots an erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen, während es im Vorjahr immerhin 8,3 Prozent waren. Dieser Rückgang ist ausschließlich auf ein geringeres Engagement öffentlich-rechtlicher Sender in diesem Segment zurückzuführen, das einschlägige Angebot der Privatsender ist insgesamt sogar minimal gestiegen. Für diese Angebotsverschiebung lassen sich zwar plausible Begründungen finden, es bleibt jedoch abzuwarten, ob sich hier eine längerfristig

relevante Veränderung andeutet. Einerseits stellen komische Effekte intendierende fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland für alle Sender ein großes Risiko dar, da es hier kaum eine erwähnenswerte Tradition derartiger Produktionen gibt. Dieses Problem zeigt sich nicht zuletzt daran, dass die mittlerweile fast 30 Jahre alte Reihe „Ein Herz und eine Seele“ bis heute als Maßstab für fiktionale Comedy dient und in Wiederholungen weiterhin ihr Publikum findet. Andererseits sind fiktionale Comedy-Produktionen gerade für Privatsender eine besonders attraktive Programmoption, da sich über sie für die Werbewirtschaft interessante Zielgruppen erreichen lassen.

Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass trotz des Rückgangs fiktionaler Comedy in Deutschland weiterhin ein Comedy-Boom herrscht: erstens in Gestalt einer großen Zahl nonfiktionaler Comedy, zweitens im fiktionalen Bereich durch Genremischung. In weitaus stärkerem Maße als in der Fernsehgeschichte bedienen sich viele Genres, insbesondere der Crime/Action-Bereich, komischer Untertöne. Kaum eine Krimireihe verzichtet heute etwa darauf, Spannung und Komik zu kombinieren.

Comedy-Boom eher im nonfiktionalen Bereich

⑥ **Erstausgestrahlte deutsche fiktionale Fernsehproduktionen nach Genres 2000**

Genre	kumulierte Sendedauer in Std.:Min.	Veränderung zu 1999	Anteil 2000 in %
Krimi	420:59	+32:19	23,4
Daily Soap	401:35	- 63:13	22,3
Familie	232:16	+83:31	12,9
Arzt	200:53	- 25:35	11,2
Drama	67:05	- 28:19	3,7
Jugend	60:02	+14:50	3,3
Thriller	59:16	- 9:53	3,3
Komödie	58:39	- 27:40	3,3

Quelle: Eurofiction.

Weiter deutliche Unterschiede in der Angebotsstruktur in- und außerhalb der Prime Time

Die Verteilung des Angebots nach Genregruppen und Sendezeit hat sich gegenüber 1999 nicht wesentlich verändert, weshalb hier von einer tabellarischen Darstellung der Untersuchungsergebnisse abgesehen wird. Es gilt weiterhin, dass alltagsnahe Sujets vor allem außerhalb der Hauptsendezeit (in die Hauptsendezeit fallen Sendungen mit Programmstart zwischen 20.00-22.29 Uhr) aufgegriffen werden. 86,1 Prozent des Angebots (nach kumulierter Sendedauer) außerhalb der Hauptsendezeit gehören zu dieser Genregruppe, aber nur 36,5 Prozent des Hauptabendprogramms. Umgekehrt spielen die Genregruppen Crime/Action und in begrenztem Umfang auch Comedy vor allem am Hauptabend eine wichtige Rolle (51,1 bzw. 10,7%), während sie zu anderen Tageszeiten kaum angeboten werden (9,3 bzw. 2,3%).

Diese Zahlen deuten an, dass es auch in Bezug auf fiktionale Sendungen weiterhin eine klare Differenzierung zwischen „Tagesfernsehen“ und „Feierabendfernsehen“ gibt. Zum Tagesfernsehen, in der das Medium überwiegend als Begleitmedium genutzt wird, gehören offenbar vor allem alltagsnahe Thematiken, während das Feierabendfernsehen eher den Alltag transzendieren soll. Crime/Action-Sendungen ebenso wie Comedy repräsentieren unterschiedliche Versionen von Alltagsüberschreitung, erstere durch ihre Thematik, letztere durch ihre Perspektive; in beiden Fällen werden Außersichten ermöglicht.

41 verschiedene konkrete Genres im Jahr 2000 ermittelt

Bei der Zuordnung des Angebots nach konkreten Genres ergibt sich weiterhin das Bild einer sehr relativen Vielfalt (vgl. Tabelle 6). Selbst wenn man Gruppenbildungen vornimmt, verteilt sich das Angebot auf eine sehr große Zahl von Genres, wenn man die in der Programmpresse verwendeten Etikettierungen zugrunde legt. Insgesamt kamen im Programmangebot des Jahres 41 verschiedene Genres vor. Allerdings spielen nur sehr wenige davon eine quantitativ tragende Rolle.

Daily Soaps und Krimis machen knapp die Hälfte des Gesamtangebots aus

Von herausragender Bedeutung waren auch im Jahr 2000 lediglich zwei Genres, die Daily Soap und der Krimi, die zusammen fast die Hälfte des Gesamtangebots gestellt haben. Wegen der Einstellung der Daily Soap „Mallorca“ und einem leichten Zuwachs des Krimi-Angebots konnte der Krimi

zwar die Spitzenposition zurückerobern, wichtiger ist jedoch die Beobachtung, dass beide Genres ihre Sonderstellung behauptet haben. Die Genres Familie (6) und Arzt folgen auf den nächsten Plätzen mit etwa halb so großer Gesamtsendedauer, wobei im Jahr 2000 das Genre Familie das Arzt-Genre vom dritten Platz verdrängen konnte. Mit erneut deutlichem Abstand von diesen beiden kommen nur wenige weitere Genres auf mehr als 50 Sendestunden, und erst in dieser Gruppe zeigen sich in Jahresvergleichen deutliche Veränderungen. So fielen gegenüber 1999 die Genres Urlaub, Action und Comedy/Sitcom unter die 50-Stunden-Grenze, das Genre Jugend kam dagegen nach einem Angebotszuwachs hinzu. Wegen des in absoluten Zahlen bereits sehr geringen Angebotsumfangs verbieten sich hier allerdings weitere Differenzierungen, ebenso für die große Zahl von Genres mit noch geringerem Angebotsvolumen.

Neben der Erfassung der Genrezugehörigkeit werden als weitere programminhaltliche Untersuchungskomponente im Rahmen des Projekts Eurofiction sendungsbezogen verschiedene kulturelle Indikatoren (7) erhoben. Das heißt, für jede einzelne Sendung werden Handlungszeit, Handlungsraum, Handlungsort und die Konstellation der Hauptpersonen erfasst.

Wie in den Vorjahren zeigt sich dabei in jeder Kategorie die Dominanz einer einzelnen Variablen. Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehsendungen spielen in aller Regel in der Gegenwart (98,5% aller Einzelsendungen), der Handlungsort befindet sich in Deutschland (87,2%), wobei es sich überwiegend um eine deutsche Großstadt handelt (77,5%). Als Handlungsträger treten bevorzugt gemischtgeschlechtlich zusammengesetzte Gruppen auf (76,0%). Die Präferenz dieser Handlungsparameter zeigt deutlich, dass fiktionales Fernsehen im Unterschied zu Kinofilmen vor allem ein alltagsnahes Angebot darstellt.

Trotz der Eindeutigkeit des Gesamtergebnisses erlauben die Untersuchungsergebnisse einige weitere interessante Beobachtungen. Der wichtigste Handlungsort ist weiterhin die Medien-Metropole Köln und nicht die Bundeshauptstadt Berlin. Bei einem insgesamt um 108 Sendungen verminderten Gesamtangebot konnte Berlin zwar leicht zulegen (um 12 auf 486 Sendungen, was 18,6% aller Sendungen entspricht), während Köln etwas weniger oft als im Vorjahr Handlungsort war (minus 21, 905 Sendungen, entspricht 34,7%), an der generellen Verteilung ändert sich dadurch jedoch nichts. Einen Zuwachs kann auch der Handlungsort Hamburg verzeichnen (um 21 auf 196 Sendungen, entspricht 7,5%). Nachdem die neuen Bundesländer 1999 wesentlich häufiger Handlungsort waren als 1998, ging ihr Anteil im Jahr 2000 wieder deutlich von 6,0 auf 4,7 Prozent zurück.

Auch hinsichtlich der Protagonisten fiktionaler Fernsehproduktionen zeigt sich in einem Punkt eine bemerkenswerte Differenz zu allen früheren Erhebungsjahren. Zwar überwiegen hier gemischt-

Inhaltsbezogene Analyse: Fictionangebot orientiert sich an realem deutschen Alltag

Wichtigster Handlungsort bleibt Köln, Hauptstadt Berlin rangiert dahinter

Beinahe Gleichverteilung der Geschlechter bei Hauptrollen erreicht

7 Die 20 erfolgreichsten erstausgestrahlten einheimischen fiktionalen Fernsehproduktionen 2000

nach absoluten Zuschauerzahlen

Rang	Titel	Datum	Sendedauer in Min.	Sender	Format	Zuschauer Genregruppe	in Mio.
1	Tatort	29.10.2000	90	ARD	Anthologie	Crime / Action	10,05
2	Das Traumschiff	01.01.2000	90	ZDF	Reihe	General Drama	9,49
3	Polizeiruf 110	19.03.2000	90	ARD	Anthologie	Crime / Action	9,11
4	Ein Fall für Zwei	10.03.2000	60	ZDF	Reihe	Crime / Action	8,77
5	Zwei Asse und ein König	02.02.2000	90	ZDF	Miniserie	General Drama	7,99
6	Mord im Kloster	12.09.2000	99	ARD	TV Movie	Crime / Action	7,96
7	Rosamunde Pilcher	16.01.2000	86	ZDF	Anthologie	General Drama	7,80
8	Der Alte	07.04.2000	60	ZDF	Reihe	Crime / Action	7,77
9	Zimmer mit Frühstück	24.01.2000	87	ZDF	TV Movie	Comedy	7,74
10	Scharf aufs Leben	13.12.2000	90	ARD	TV Movie	General Drama	6,99
11	Doppelter Einsatz	25.01.2000	93	RTL	Reihe	Crime / Action	6,98
12	Donna Leon	12.10.2000	88	ARD	Reihe	Crime / Action	6,92
13	Vertrauen ist alles	14.02.2000	89	ZDF	TV Movie	Comedy	6,90
14	Alarm für Cobra 11	06.01.2000	47	RTL	Reihe	Crime / Action	6,87
15	Adelheid und ihre Mörder	07.11.2000	50	ARD	Reihe	Crime / Action	6,82
16	Auf schmalem Grat	22.05.2000	88	ZDF	TV Movie	Crime / Action	6,78
17	Schimanski	03.12.2000	90	ARD	Reihe	Crime / Action	6,77
18	Das Geheimnis des Rosengartens	14.01.2000	90	ARD	TV Movie	General Drama	6,73
19	Rosa Roth	30.12.2000	89	ZDF	Reihe	Crime / Action	6,69
20	Die Wüstenrose	09.01.2000	90	ZDF	Miniserie	General Drama	6,66

Quelle: AGF/GfK Fernsehforschung; Eurofiction.

geschlechtlich zusammengesetzte Gruppen, wenn es jedoch eine einzelne Hauptperson gibt, war dies bisher weitaus häufiger ein Mann als eine Frau. Bei den Daten zum Jahr 2000 zeigt sich dagegen erstmals nahezu ein Gleichstand. Während die Zahl der Sendungen mit Männern als einzelner Hauptperson um 64 auf 244 zurückging (9,3%), nahm die Zahl der Frauen in dieser Rolle um 32 Sendungen auf 208 zu (8,0%). Die Vermutung liegt nahe, dass auch bei der Wahl der Handlungsträger(innen) vermehrt Alltagsnähe gesucht wird.

Anmerkungen zur Programmnutzung

Bei der Datenerhebung von Eurofiction werden auch Zuschauerzahlen der AGF/GfK Fernsehforschung notiert, die vor allem zur Identifizierung der meistgesehenen Produktionen des Jahres genutzt werden. Tabelle 7 führt die erfolgreichsten Produktionen des letzten Jahres auf, wobei bei seriellen Produktionen nur die erfolgreichste Einzelfolge berücksichtigt wurde. Serienspecials und Pilotfilme wurden als separate Produktionen behandelt.

Bekannte Krimiserien von ARD und ZDF sind weiterhin die meistgesehenen Sendungen

Das Untersuchungsergebnis für das Jahr 2000 weist die gleichen vier Kernmerkmale auf, die schon in allen bisherigen Erhebungsjahren festzustellen waren. Erstens handelt es sich bei den populärsten neuen fiktionalen Eigenproduktionen deutscher Sender primär um serielle Produktionen, zweitens insbesondere um neue Folgen von Produktionen, die den Zuschauern seit langem vertraut sind. Drittens gehören die meisten zur Genregruppe Crime/Action, viertens schließlich stammt die überwiegende Mehrheit der beliebtesten Produktionen von öffentlich-rechtlichen Sendern. Auf

den ersten Plätzen finden sich einmal mehr die ARD-Reihen „Tatort“ und „Polizeiruf 110“ sowie die ZDF-Produktionen „Traumschiff und „Ein Fall für Zwei“. Drei der ersten vier und zwölf der ersten 20 Produktionen gehören zur Genre-Gruppe Crime/Action, von den Privatsendern ist nur RTL mit gerade zwei Produktionen unter den beliebtesten 20 vertreten, wobei die beste Platzierung von der Krimireihe „Doppelter Einsatz“ (Platz 11) erreicht wurde.

Dennoch unterscheiden sich diese Ergebnisse in einem Punkt von denen der Vorjahre. Die fortschreitende allgemeine Segmentierung des deutschen Fernsehmarktes wird hier konkret darin sichtbar, dass noch nie zuvor so geringe absolute Zuschauerzahlen erforderlich waren, um einen Platz unter den ersten 20 zu erreichen. Für die Spitzenposition reichten im Jahr 2000 gerade 10,1 Millionen Zuschauer, für Platz 20 6,7 Millionen.

Perspektiven des Angebotssegments erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen

Trotz des leichten Angebots- und Nutzungsrückgang im Jahr 2000 hat sich an der Position des Angebotstyps prinzipiell nichts geändert. Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen bleiben ein Kernangebot insbesondere der öffentlich-rechtlichen Sender. Auffällig ist allerdings, dass unter den Bedingungen sich weiter intensivierender Sender- und Medienkonkurrenz andere Programmformen derzeit mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Während Sportübertragungen immer schon höchste Einschaltquoten er-

Segmentierung des Fernsehmarktes schlägt sich in Zuschauerzahlen der Top 20 nieder

Erstausgestrahlte einheimische Fictionproduktionen bleiben Kernangebot der ö.-r. Sender

zielen konnten, scheint es sich bei Quizsendungen und Real-Life-Soaps im Stile von „Big Brother“ dagegen eher um kurzfristige Programmmoden zu handeln, deren Höhepunkt im ersten Fall vermutlich und im zweiten Fall eindeutig überschritten ist.

Andere Genres drücken Neupositionierung des Fernsehens aus

Die aktuelle Aufmerksamkeit, die Sport, Quizsendungen und Real-Life-Soaps erfahren, basiert jedoch nicht nur auf Sender-, sondern auch auf Medienkonkurrenz und natürlich auf wirtschaftlichen Erwägungen. In allen drei Fällen geht es nicht nur um Fernsehangebote, sondern auch und nicht zuletzt um die neue Position des Fernsehens in einer veränderten Medienlandschaft sowie um die Erschließung neuer Einnahmequellen. Über Kandidaten-Hotlines lassen sich bei Quizsendungen zusätzliche Einnahmen generieren. Gleiches gilt für Abstimmungen und Bewerbungen bei Real-Life-Soaps, die zudem die Einbeziehung eines weiteren, neuen Mediums, nämlich des Internets, als Teil des Gesamtangebots erlauben. Sport, konkret vor allem der Bundesliga-Fußball, wird absehbar eine Schlüsselrolle bei der Etablierung von Digitalfernsehen als Pay-TV spielen.

Trotz neuer Formate bleiben Fictionprogramme fast konkurrenzlose fernsehspezifische Angebotsform

Im Vergleich mit diesen Fernsehgenres, die in hohem Maße in die weitere Medienentwicklung in Deutschland eingebunden sind, stellen erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen eine geradezu altmodische Angebotsform dar. Allerdings sind sie auch eine fernsehspezifische Angebotsform, die in gewisser Hinsicht konkurrenzlos ist. In den letzten Jahren haben sich fiktionale Fernsehproduktionen im Vergleich mit weit aus aufwändiger produzierten Hollywood-Filmen im Fernsehen als die erfolgreichere fiktionale Angebotsform erwiesen, da sie im Alltagsmedium Fernsehen eine größere Alltagsnähe bieten können. Ihre Spezifik, alltagsnahe Geschichten zu erzählen, ohne Interaktion zu erfordern, könnte sich auch als Trumpf in der zunehmenden Konkurrenz des Fernsehens mit neuen Digitalmedien erweisen.

Anmerkungen:

- 1) Deutscher Partner bei „Eurofiction“ ist die Universität/GH Siegen.
- 2) Zu den bisherigen Ergebnissen des deutschen Zweigs von Eurofiction vgl. Hallenberger, Gerd: Fernsehgeschichten: TV-Movies, Mehrteiler, Reihen und Serien – deutsche fiktionale Erstausstrahlungen 1996. In: ALM (Hrsg.): Programmbericht zur Lage und Entwicklung des Fernsehens in Deutschland 1996/97. Berlin 1997, S. 205-212; ders: Fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland. Ergebnisse der Eurofiction-Studie 1997. In: Media Perspektiven 9/1998, S. 463-471; ders: Angebotsstruktur und Nutzung erstausgestrahlter einheimischer fiktionaler Fernsehproduktionen in Deutschland. Eurofiction 1998: Tendenz zu einheimischen Produktionen. In: Media Perspektiven 9/1999, S. 469-479 und ders: Erstausgestrahlte einheimische fiktionale Fernsehproduktionen in Deutschland: Angebotsstruktur und Nutzung. Eurofiction 1999: Stagnation auf hohem Niveau. In: Media Perspektiven 9/2000, S. 395-405.
- 3) Nach mehreren Publikationen auf Englisch und Italienisch liegt seit vorletztem Jahr ein erster deutschsprachiger Band vor: vgl. Buonanno, Milly (Hrsg.): Eurofiction 1. Fiktionale Fernsehproduktionen in Europa. Köln 1999. Ein zweiter Band, der neben einer vergleichenden Übersicht zu neueren Entwicklungen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Spanien auch Beiträge aller assoziierten Forschungsteams enthält, wird voraussichtlich 2002 erscheinen. Vgl. Buonanno, Milly/Gerd Hallenberger (Hrsg.): Eurofiction 2. Fiktionale Fernsehproduktionen in Europa: neuere Entwicklungen und weitere Horizonte. Köln (in Vorbereitung).
- 4) Buonanno, Milly (Hrsg.): Eurofiction. Television Fiction in Europe. Report 2001. Straßburg 2001.
- 5) Vgl. Hallenberger 2000 (Anm. 2), S. 405.
- 6) Zu dieser Genrebezeichnung ist anzumerken, dass sie im Unterschied zu anderen weitaus weniger mit einem klar erkennbaren „Genre-Kern“ verbunden ist. Trotz der Verwendung des Etiketts „Familie“ geht es in Übereinstimmung mit allgemeinen gesellschaftlichen Veränderungen hier häufig eher um vielfältige Formen von Beziehungen, was andere Formen des Zusammenlebens als die traditionelle Kernfamilie einschließt.
- 7) Vgl. zu diesem Begriff: Rosengren, Karl Erik: Medienkultur: Forschungsansatz und Ergebnisse eines schwedischen Langzeitprojekts. In: Media Perspektiven 6/1989, S. 356-371, hier S. 358.

